

Herr Dr. Siebenhaar in Dresden,

welcher vor einiger Zeit am Studiertische mit Hülfe einer ganz veralteten Physiologie sich so seine Ansichten über die Cholera, ohne sie je gesehen zu haben, zurecht gemacht hatte und nur nachträglich auf einige Tage nach Berlin gegangen ist, um dort alle jene Ansichten vollkommen bestätigt zu finden (ob schon er daselbst meines Wissens keine Versuche weder für seine noch gegen meine Behauptungen angestellt hat), wird von dem Unterzeichneten, der ohne alle vorgefaßte Ansichten eine große Menge Cholera-kranker, und zwar längere Zeit hindurch, (in Warschau 1831) beobachtete und auf die verschiedenste Weise behandelte, hiermit aufgefordert, anzugeben:

welche Untersuchungen und Versuche er in Berlin an Cholera-kranken vorgenommen hat; in welchem Spital und in wessen Beisein er experimentirte; wie oft, in welchen Fällen und mit welchem Erfolge er das heiße Wasser (oder überhaupt viel heißes Getränk) angewendet hat und warum wohl die bisherige ärztliche Behandlung der Cholera mit Arzneimitteln (ohne die gehörige Verdünnung des Blutes) so schlechte Resultate lieferte.

Herr Dr. Siebenhaar hätte selbst soviel Einsehen haben sollen, um zu wissen, daß in unserem Streite nur Thatsachen beweisende Kraft haben, nicht aber seine leeren Versicherungen und Versprechungen von Mittheilung einiger allgemeinerer diätetischer Verhaltensregeln gegen die Cholera. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß sich Professor Dypolzer (in Prag) mit meinen früher ausgesprochenen Behauptungen über die Cholera vollkommen einverstanden erklärt hat, und daß Professor Francke und Dr. Hering (in Leipzig) zugleich mit mir die ausgezeichnete Wirksamkeit des heißen Wassers in der Cholera beobachteten und hiermit auch bestätigen.

Schließlich rathe ich deshalb nochmals Jedem, der von der Cholera befallen werden sollte (selbst von der sporadischen), dringend an, recht viel und warmes Getränk (Wasser, Thee u. s. w.) zu sich zu nehmen, und sich nicht von Ärzten, die ja bis jetzt

von dem Wesen und der Behandlung der Cholera noch gar nichts wissen, mit Arzneimitteln, die sie auf gut Glück oder auf eine hinter dem Schreibtische ausgeklügelte Hypothese hin wählen, mißhandeln zu lassen. Herrn Dr. Siebenhaar will ich aber noch gesagt haben, daß ich mir durch meine Aufsätze nicht etwa Praxis verschaffen will, da ich nicht practicire, und daß ich hiermit von meiner Seite unsern Streit über die Cholera als beendet betrachte. Prof. Dr. Bock zu Leipzig.*)

*) Den Dresdner Anzeiger, welcher ohne mein Wissen meinen Aufsatz über die Cholera aus dem Leipziger Tageblatte abgedruckt hat, fordere ich hiermit auf, auch diese Anfrage an den Dr. Siebenhaar aufzunehmen.

Wahlliste

für den ärztlichen Ausschuss des Leipziger Kreises.

Dr. S. Sonnenkalb.

Prof. C. Bock.

Dr. C. Neclam.

Wahlliste

für den ärztlichen Ausschuss des Leipziger Kreisdirectionsbezirks.

Prof. Dr. Dypolzer, demnächst in Leipzig.

Bezirksarzt Dr. Klinger in Leisnig.

Privatdocent Dr. C. Streubel in Leipzig.

Versammlung der Schneidergesellen

Donnerstag den 21. September Abends 8 Uhr in Wolfs Salon.
Der Ausschuss.

Demokratischer Verein.

Heute Abend punkt 1/2 8 Uhr im Leipziger Saal. Einlaß nur gegen Vorzeigung der Karte.

Am 14. d. M. starb am Blutsturz meine geliebte Frau und unserer Kinder gute Mutter, **Maria Selena Tollens**, geb. **Verhauer**, aus Hamburg, im Alter von 43 Jahren. Tiefgebeugt macht diese Anzeige **C. B. E. Tollens**. Leipzig, September 1848.

Aufruf zur Sammlung für die hilfsbedürftigen Auswanderer des „amerikanischen Vereins.“

Edle Bewohner Leipzigs!

An Einhundert und Zwanzig Ihrer Mitbürger und Mitbürgerinnen sind durch die jetzigen nahrungslosen Zeitverhältnisse zum Aeußersten, zum Auswandern, hingedrängt; getrieben von dem herrschenden Nothstande sollen diese Auswanderer allen Beziehungen zu Freunden und Angehörigen entsagen, sich dem unsichern Elemente anvertrauen, um eine neue Heimath zu suchen für sich und ihre Kinder. Der Plan dazu ist längst vorbereitet und soll vor Eintritt des Winters noch ausgeführt werden, wenn dieser Aufruf, der hiermit und jetzt erst geschehen konnte, nicht ohne Erfolg bleibt. Zu diesem Behuf darf eine Hauscollekte angestellt werden. Die Sammler erhalten nebst verschlossener Büchse einen Bogen mit, worauf der edle Geber seinen Namen oder eine Chiffre (wenn's gefällig) zugleich mit dem Betrage des Bewilligten alsbald bemerken kann, um dereinst öffentliche Rechnung ablegen zu können. Andern Theils sollen bei folgenden Herren, als: dem Kaufmann **Carl Seife** in der Grimmaischen Straße, dem Naschmarkt gegenüber, **Fedor Wilisch**, lange Straße Nr. 1, **Richard Winkler**, Zeißer Straße, **Wilhelm Hänel**, Frankfurter Straße, Bogen ausgelegt werden, um auch dort Gelegenheit zur Mitthätigkeit zu geben. Alles Einkommen für diesen edlen Zweck wird bei Herrn Kaufmann **C. E. Bachmann**, Petersstraße Nr. 38, abgegeben, welcher im Verein mit Herrn Pfarrer **Rauch** die Ueberwachung dieser gesammelten Gelder gütigst übernommen hat. Edle Mitbürger! Mit einer einzigen Gabe gründet Ihr hoffentlich für so Viele eine glückliche Zukunft. Weiset die Bitten Derer nicht zurück, welche Alles verlassen, um Euch fernerhin nie wieder zur Last fallen zu müssen. Leipzig, den 20. September 1848.

Gustav Dehne, Obmann. **Johann Gottlob Paul**, Schriftführer. Pfarrer **Rauch**. **C. E. Bachmann**.

Heute 7 1/2 Uhr Versammlung des deutschen Vereins im Tivoli.

Tagesordnung: 1) Bericht des Herrn D. Göschen über die Zustände in Wien. 2) Antrag des Herrn Avenarius, den Entwurf des sächsischen Wahlgesetzes betreffend.

Der Ausschuss des deutschen Vereins.

Dr. Göschen, Vorsitzender. **H. Wachsmuth**, Schriftführer.

Heute Abend 8 Uhr Arbeiter-Versammlung in Wolfs Salon. Das Erscheinen ist dringend nothwendig.
Der Ausschuss des Arbeiter-Vereins.
Rosenberg, Obmann.

Vereins-Buchdruckerei. Heute den 21. September Abends 7 Uhr Generalversammlung im Gothischen Saal.

Die Einlieferung der Gegenstände zur Industrie-Ausstellung

erbittet sich vom 18. bis 22. September a. c. in der deutschen Buchhändlerbörse

Der Comité.